

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 31

Rubrik: Gedanken und Erinnerungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken und Erinnerungen

Amerikas first Klarinetttist Benny Goodman produzierte sich auf dem Roten Platz in Moskau. Der gute Mann tat sein Bestes, und die Leute waren dementsprechend hingerissen. In Washington ist man nicht wenig stolz auf diesen Erfolg. Einzig die Sowjetologen um Kennedy fühlen sich durch die Musikologen – wörtlich und bildlich – überspielt.

Butter und Fleisch haben in der Sowjetunion um 30 Prozent aufgeschlagen. 20 hätten genügt, aber das Preispolitbüro bestand auf 30, um aus Anlaß der Oktoberrevolutionsfeier, das Volk mit einer 10-prozentigen Verbilligung von Butter und Fleisch beschenken zu können. Regieren heißt voraussehen.

Der beste Witz der Kolonialgeschichte ist der Wirtschaftsboom der Länder, die ihre Kolonien verloren haben.

Allenthalben sieht man Plakate, die den Eidgenossen Ferien an der roten Schwarzmeerküste schmackhaft machen sollen. Und als Plakat auf dem Plakat steht *Ungarn 1956: Niemals vergessen!* zu lesen – das rechte Wort am rechten Ort!

Duden erwägt ernstlich, statt Algerien, wahrheitsgetreu All-Gärien zu schreiben und vorzuschreiben.

Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm, dichtete Brecht. Passé! Heute sind sich alle Gelehrten einig, daß mit wachsendem Wohlstand auch die Unzufriedenheit wächst. GP

«Des Sängers Fluch»

Beim Lesen der neuen Fassung von Hans Haring (Nebi Nr. 26, S. 52) erinnerte ich mich an das Gedicht, das wir vor 50 Jahren in der Schule aus dem Lesebuch lernten. Ich suchte den Dichter und die Originalfassung vergeblich in meiner Buchsammlung. Zuletzt kam ich auf die Idee, in meiner Not telephonisch die Auskunft Basel unter Nr. 11 in Anspruch zu nehmen: «Hier spricht N. N. Wertes Fräulein, wissen Sie etwas über «Des Sängers Fluch» und wer das geschrieben hat?»

Prompt kam die Antwort: «Wenn ich das auch wüßte, so dürfen wir am Telephon keine Auskunft geben über Ehrbeleidigungen und kriminelle Angelegenheiten.» KI

Interview

Der Reporter interviewt einen erfolgreichen jungen Mann: «Was würden Sie tun, wenn Ihnen durch

Erbschaft unvermutet zehntausend Franken zufielen?»
 «Ich würde mir einen flotten Sportwagen kaufen.»
 «Und wenn es hunderttausend wären?»
 «Ich würde mir, ein Häuschen im Grünen bauen.»
 «Und wenn es eine Viertelmillion wäre?»
 «Dann würde ich meine Schulden zahlen!» *

Leute vom Bau

Seit gut zwei Monaten knattern fünf Mann am Abbruch eines noch jugendlich wirkenden Hauses in vorzüglicher Geschäftslage. Die trutzigen Mauern, dicht mit Eisen gespickt, widerstehen zäh den Bohrern. Die Bohrer jaulen darob wütend auf. Wenn eine Wand abbruchreif gehämmert scheint und mit Stahlseilen niedergezogen wird,

klappt sie öfters einfach nach unten, wie eine Falltüre, hüllt sich zornig in eine Staubwolke und bleibt zur großen Schadenfreude der Gaffer an einem Eisenstab hängen. Die Gaffer genießen es, daß sich die Mauerbrecher abmühen. Es bestärkt sie in ihrer kerngesunden Ansicht, die Behörden, Bauherren, Architekten und Baugeschäfte seien allesamt, derart zähe, stolze und keineswegs auffällige Häuser abzureißen und an ihre Stelle, wie sie glauben, liederliches Heutiges zu pflanzen! Unter dem Vorwand, solches Tun sei wohlfeiler! In der Tat, beim Betrachten des widerspenstigen Kolosses begreift man schwer, warum es keinen geschickten Architekten, keinen willigen Baumeister und keine begeisterten Handwerker gibt, die der harten Schale ein bequemes, weiches und zeitgemäßes Inneres zu geben im-

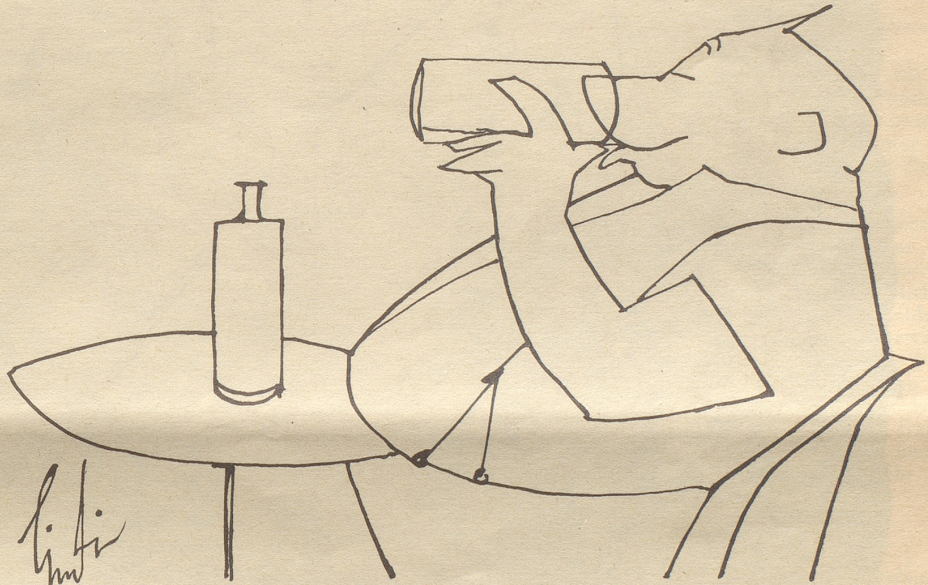
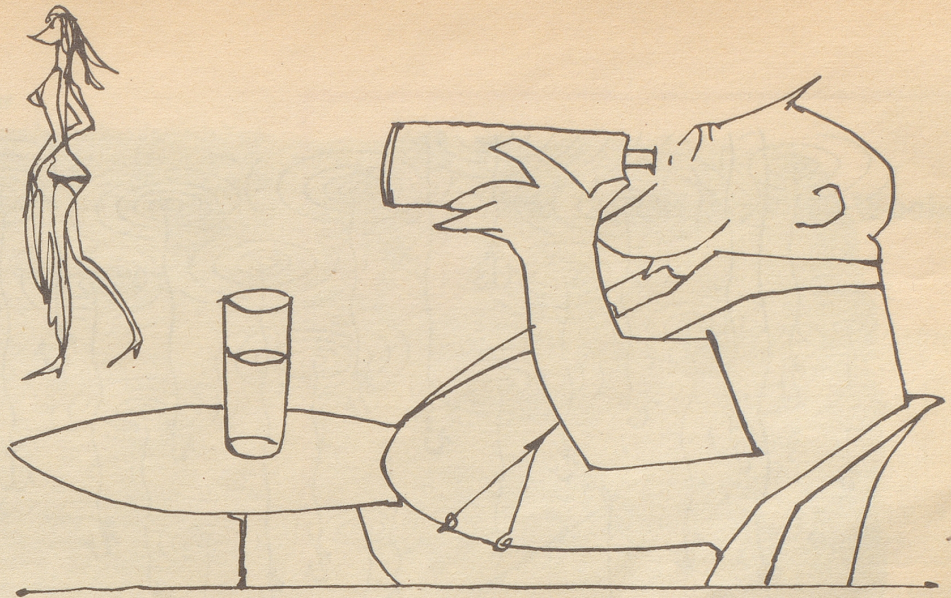
stande sind! Und das zu einem annehmbaren Preis! Dazu brauchte es allerdings, das räumen wir ein, Leute, die mit den Hirn- und nicht mit den Tausenderlappen denken!

Bobby Bums



Aether-Blüten

In der Einschaltensendung «Unvorhergesehenes» aus dem Studio Bern erforschte der Reporter «irgedwelchi Panne oder irgedwelchi süsch luschtigi Ereignis ...» Ohorr



Zweimal Glas